

gleichem Muth eine seltene Beharrlichkeit verband. Das Schicksal hatte sie früh geprüft und geläutert, die traurigen Ereignisse, die sie unverschuldet in ihre Familie herbei geführt, hatten ihren Charakter ernst gestimmt, und die Hindernisse, die sich ihrer Liebe entgegenstellten, ihrem Geiste einen romantischen Aufschwung gegeben. Zu diesem allen gesellte sich noch der Wahn, der Himmel habe ihr die Gabe der Ahnung verliehen, ein Glaube, den die gottesfürchtige, aber stolze Donna Maria ihr zu nehmen nicht bemüht war. Dieser war der Glanz ihres Geschlechtes Alles, Catharina und Alfons die einzigen Wesen, die sie zärtlich liebte. Sie hatte ihrem Bruder am Tage seiner Hinrichtung versprochen, ihnen Mutter zu seyn und ihr Versprechen treu erfüllt, hatte streng über Catharina gewacht und sie stets ermahnt, den Schleier zu nehmen, da ihre Schönheit das Verderben des edlen Geschlechtes der Guzman herbei geführt hatte. Alfons liebte sie nur, weil er der Letzte des Stammes war.

Als sollten sie sich für immer trennen, so schmerzvoll war der Augenblick, wo Alfons sich aus den Armen seiner Schwester riß, und in einem ärmlichen Gewande, das ihm der Einsiedler verschafft hatte, die Klause verließ. Seine Waffen und die reiche Kleidung blieben in der Hütte zurück. Von einem Landmanne begleitet, begann er noch am Abend seine Wanderung und ließ die trauernde Schwester unter dem Schutze des Einsiedlers von Soria.

2.

Catharina durchwachte eine schlaflose Nacht, und während der Schlummer Donna Maria beschlich, saß sie auf der Rasenbank vor der Klause und sann über ihr ernstes Schicksal nach. Auch der fromme Bruder, obgleich er keine Gefahr fürchtete und den morgenden Abend ruhig abwarten zu können glaubte, wo er seine Schutzbefohlenen nach Aragonien zu bringen gedachte, hatte sich nicht zur Ruhe gelegt und brachte die Nacht unter Beten zu, oder gesellte sich zu Catharinen, deren Zutrauen er immer mehr zu gewinnen bemüht war.

So verging die Nacht, der Tag brach an und der Gesang der Vögel verkündete das neu erwachte Leben; auch Donna Maria trat aus der Hütte, und vom Strahle der Morgenröthe beleuchtet, verrichteten die Drei ihr Gebet. Dann setzte der freundliche Alte Obst und Wein auf den Tisch und lud die Frauen ein, sich durch Speise und Trank zu stärken. Er selbst aß nur wenig und ging den Landleuten entge-

gen, die er, um Maulthiere für die Frauen zu besorgen, nach Soria gesandt hatte.

Aber statt dieser kamen andere nach der Klause geeilt, welche dem frommen Bruder die unerwartete Nachricht brachten, daß feindliche Scharen sich in der Nähe blicken ließen. Sogleich traf er Vorkehrung die beiden Frauen zu verbergen. Hinter dem kleinen Altare seines Betstübchens führte eine verborgene Treppe nach einem schmalen Gewölbe, wo ein leerer Sarg stand, in welchem er begraben seyn wollte und wo er an dieser Stätte des Todes jeden Tag sein Gebet verrichtete. Hierher führte er jetzt die Frauen.

Diesen blieb das Grausige ihres Aufenthalts unbekannt, sie wußten nicht, daß sie in einer Gruft, einem offenen Sarge gegenüber saßen und kannten die Gefahr nicht, die sie von außen bedrohte, denn kaum hatte der Klausner diese Vorkehrungen getroffen, als schon einzelne Reiter und bald ein stärkerer Haufe auf fast unbahnten Wegen heran gesprengt kamen. Es waren Spanier von Don Pedro's Partei, die sich nach dem fliehenden Feinde und besonders nach Don Henrico erkundigten, jedoch den Klausner mit aller Ehrerbietung behandelten, da sie aus Biscaya und Navarra waren, und der Ruf der Heiligkeit des Einsiedlers von Soria bis in ihre Thäler gedrungen war. Sie hielten sich nicht lange auf, sondern ritten bald auf dem Wege nach Soria weiter.

Kurz darauf kam ein neuer Haufen Reissiger, die der Klausner schon aus der Ferne für Engländer erkannte. Sie blieben bei der Hütte halten, stellten überall Posten aus und schienen hier rasten zu wollen, denn sie stiegen ab, banden ihre Pferde an die Säulen, begrüßten den frommen Mann mit Ehrerbietung, jedoch trat keiner in seine Hütte.

Jetzt zog ein Trupp Geharnischter den Berg herauf. Der Anführer des hier rastenden Haufens ging ihm entgegen und der Klausner, um weiteren Nachforschungen zu entgehen, trat in seine Hütte. Aber hier blieb er nicht lange allein; zwei Ritter, der eine in hellglänzender, der andere in schwarzer Rüstung, traten zu ihm ein und schnell erkannte der Alte zu seinem Schrecken in dem Einen den König Don Pedro, doch verlor er den Muth nicht. Der Andere nahm seinen Helm mit den schwarzen Federn ab, gab ihn einem Edelknaben, beugte dann sein Knie vor dem Klausner und sagte:

Frommer Mann, der Ruf Eurer Heiligkeit und Wunderkraft ist bis zu mir gedrungen. Ich bin zu